



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Aderhautdicke bei Altersassoziierter Makuladegeneration

Autor: Tessa Miriam Forster
Institut / Klinik: Augenklinik
Doktorvater: Prof. Dr. J. B. Jonas

Studienziel:

Ziel der vorliegenden Studie ist die Bestimmung der Aderhautdicke von Augen mit einer altersassozierten Makuladegeneration anhand von SD-OCT-Bildern (Spectral Domain-Optische Kohärenztomographie) und der anschließende Vergleich dieser Daten mit denen gesunder Augen. Es wird die Aderhautdicke der AMD als Gesamtes wie auch die Aderhaut der erkrankten Auge nach Unterteilung in die AMD-Subtypen betrachtet.

Methoden:

Es handelt sich um eine krankenhausbasierte Fall-Kontroll-Studie. In der Studiengruppe sind sowohl Patientenaugen mit exsudativer AMD als auch nicht-exsudativer AMD enthalten. Die Augen der Kontrollgruppe weisen keine Pathologien an der Makula oder Retina auf. Die Ausmessung der Aderhautdicke erfolgt an SD-OCT-Bildern mit zusätzlicher Enhanced Depth Imaging Technik. In der statistischen Auswertung werden Vergleiche zwischen den Aderhäuten von Patienten mit unilateraler AMD und kontralateralem, nicht betroffenen Auge, von Aderhäuten nach Unterteilung in AMD insgesamt und ihre Subtypen und zwischen Aderhäuten von AMD-Augen und Kontroll-Augen erstellt. Des Weiteren wird die Möglichkeit der Aderhautdicke als messbarer Risikofaktor bei einer AMD untersucht.

Ergebnisse:

Die Studiengruppe enthält insgesamt 204 Augen von 126 Patienten. Davon werden 50 Augen einer nicht-exsudativen AMD zugeordnet und 154 Augen einer exsudativen AMD. Die exsudative AMD wird zusätzlich in Untergruppen eingeteilt. Hierzu zählen 35 Augen mit RPE-Abhebungen, in 36 Augen dominieren retinale oder subretinale Ödeme und 83 Augen präsentieren fibrotische Veränderungen. 29 Patienten haben eine unilaterale AMD und das kontralaterale gesunde Auge wird zum direkten Vergleich herangezogen. In der Kontrollgruppe befinden sich 228 Augen von 189 Probanden. Nach dem direkten Vergleich der erkrankten und nicht-erkrankten Augen der 29 Patienten mit unilateraler AMD zeigt sich kein statistisch signifikanter Unterschied (alle p-Werte nehmen Werte $> 0,20$ an). Der Nachweis eines Zusammenhangs der Aderhautdicke mit dem Vorliegen einer AMD und damit die Möglichkeit eines messbaren Risikofaktors ist nach einem Abgleich nach Alter und Fehlsichtigkeit nicht möglich. Das gilt sowohl für die AMD insgesamt als auch für ihre Unterteilung in exsudativ und nicht-exsudativ und die Subtypen der exsudativen AMD (p-Werte $> 0,10$). Der Subtyp „Fibrotische Veränderung“ stellt mit einem p-Wert von 0,03 eine Ausnahme dar. Weitere Messungen im Abstand von $1000\mu\text{m}$ zur Fovea erbringen ebenfalls keine statistisch signifikanten Zusammenhänge mit einer der AMD-Untergruppen (p-Werte $\geq 0,30$). Eine binären Regressionsanalyse zeigt nach dem Abgleich nach Alter und Fehlsichtigkeit keinen statistischen Zusammenhang des Vorliegens einer AMD oder ihrer Untergruppen mit der subfovealen oder parafovealen Aderhautdicke (p-Werte $\geq 0,20$). Für den direkten Vergleich der Studiengruppe mit der Kontrollgruppe wurden die Gruppen nach Alter, Fehlsichtigkeit und Achsenlänge gematcht. Der Unterschied der subfovealen und parafovealen Aderhautdicken der gematchten Gruppen ist statistisch nicht signifikant (alle p-Werte $\geq 0,10$).

Zusammenfassung:

Nach dem Abgleich nach Alter, Fehlsichtigkeit und Achsenlänge ist weder für die AMD insgesamt, noch für eine ihrer Untergruppen eine signifikante Korrelation mit einer veränderten Aderhautdicke zu finden.